

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Fr. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

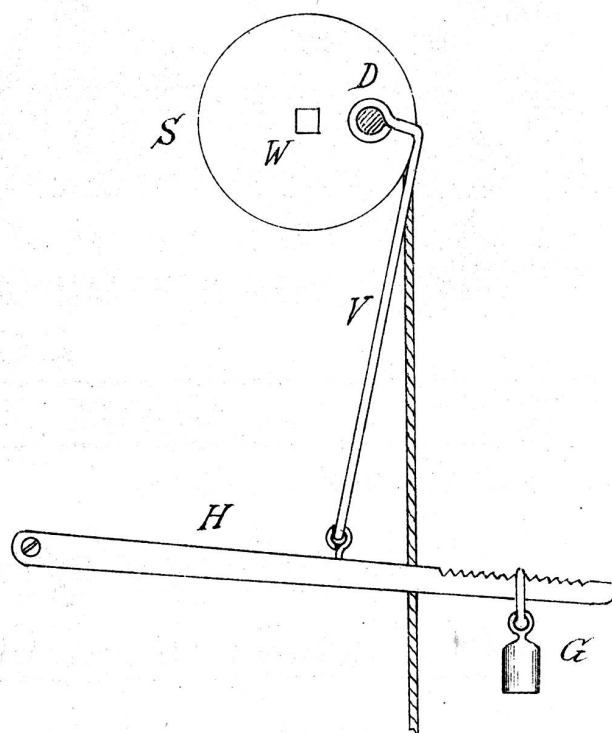
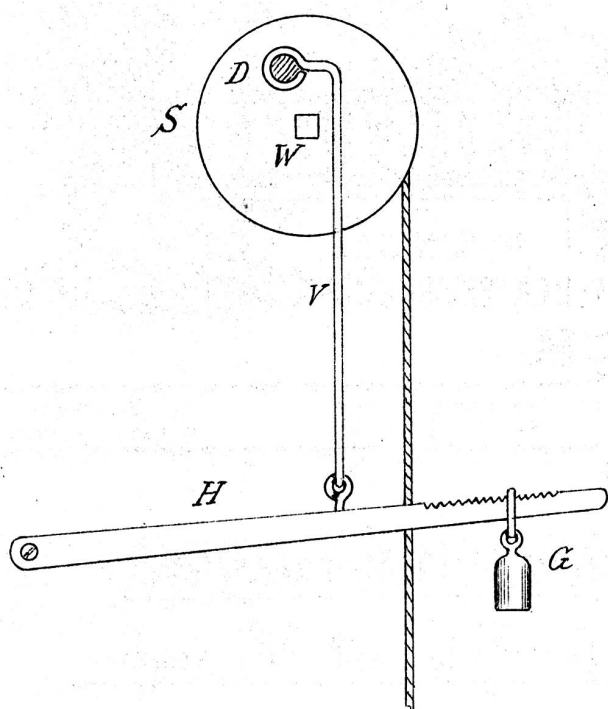
Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Entlastungs-Vorrichtung für Jacquard-Harnische.

Um das Gewicht des Harnisches bei großen Jacquardmaschinen zu vermindern, und um dem Arbeiter das mühsame Arbeiten zu erleichtern, kann man eine Entlastungsvorrichtung anbringen, wie folgende Figuren zeigen.

Auf der Hilfsfahne S, die sich auf der Welle W befindet, wird eine aus Ringeisen bestehende, oben und unten mit einem Ringe versehenen Verbindungstange V auf einer starken Stange befestigt, angebracht. Der Haken D der Verbindungstange befindet sich im Ruhezustande der Maschine oben, etwas links von der Welle, wie in Fig. 1 dargestellt ist. An dem unteren Ende der Verbindungstange, wird ein Haken H an einer Ringstange angebracht, dessen gezackter Teil ein Gewicht G trägt, welches als Gegengewicht des Harnisches dient und nach Bedarf ersetzt werden kann. Während dem Weben wird bei jedemmaligen Aufsteigen der Haken D auf der Hilfsfahne sich nach rechts bewegen, wie Fig. 2 zeigt. Sobald derselbe mit etwas nach rechts über der Welle steht, wird das Gegengewicht zu wirken beginnen und das Gewicht des Harnisches bedeutend entlasten. Beim Einfallen der Klappstange



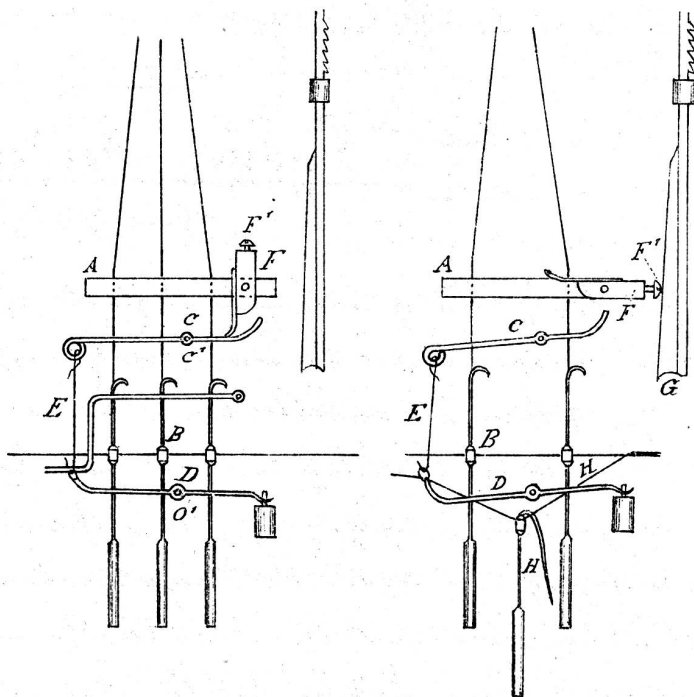
sind das Gegengewicht nie solange wirksam, als der Kontaktpunkt D sich nicht über der Nulla befindet. Es wird daher in dem Momente, wo die Platinen auf dem Platinboden aufliegen, der Massenkasten selbständig frei einfallen können, und nicht durch das Gegengewicht gesammelt sein.

A. Eder.

Métier à Mailles.

Zur Bulletin d. S. & d. S. wurde durch C. Dagon eine Beschreibung veröffentlicht, welche M. Guiraud, chef d'ateliers, 9, rue des Gloriettes in Lyon komponierte, um das Anfallen des Stricks zu erleichtern, sobald ein Collet fertig oder eine Arcade steht. Hierdurch sollen sogenannte Reißstücken (dancuses) oder Fächer ersetzt werden, welche durch halbgelochte Ringles oder Flügel ausfallen. Dies sind Häutungen, welche sehr oft vorkommen, besonders wenn der Haarnetz oder die Flügel durch langen Gebrauch abgenutzt sind.

Mons. Guiraud soll zu diesem Zweck hinter dem Heumisch unter dem Kett-
 faden einen kleinen Eisenstab, der ganzen Breite der Kettentheilung, anbringen,
 so daß alle Fäden auf denselben
 sinken können. Er stützt sich auf
 beiden Seiten auf einen kleinen
 Kiegebock, welcher mit einem kleinen
 Gewichte in der Größe eines Jacquard-
 Gewichts versehen ist. - Rußt ein
 Heumischfaden oder bringt ein Kett-
 faden auf den kleinen Eisenstab, so
 sinkt der kleine Kiegebock, der nicht
 mehr gefallen wird, sich senkt. Die
 Bewegung des Hebels wirkt auf
 ein Seil der Hebeln C & D,
 welche die Lösung der Mägen F vor-



anlassen. Diese fällt zwischen das Heumischbrett und die Lute, wodurch das
 Aufsteigen des Heubels bewerkstelligt wird. Meistens wird die Bewegung bewerkstelligt
 dem Apparat, der für Flügels, wie auch für Tringles verwendet werden kann.

Erklärung der Skizze:

- A. Quer- oder Heumischbrett.
- B. maillois
- C. kleiner Hebel mit der Achse O in Mitte des Faden.
- D. zweiter kleiner Hebel mit der Achse O' in Mitte des Faden.
- E. Seil, welche die beiden Hebeln C & D mit einander verbindet.
- F. Mägen, durch das Gewicht des Heubels C gefallen.
- G. Lute, welche gegen die Hebeln F' der Mägen F stößt, sobald C, D & F
 sich senken.
- H. Kettfaden in einem gefallenem maillois.
- I. Hebelstab der Tringles.
- K. Tringles, welche sich auf dem Hebel I stützen, wenn sie nicht richtig fallen,

letzten wird dann auf den Gebel D, welcher links C die Kühlung der
Menge veranlaßt.

L. Gewichte der Gebelmenge.

E. O.

Lyoner Seidensammeln

Skizze von B. R. in B.

Zur Herstellung des inßerst stark gefärbenen, binaise lichteartigen Levantin
Gewandgewebes dieses Sammel sind meistens 3 farbige gewasene Kugeln, sogenan-
te „Grenadine“ verwendet. Die beiden, nicht selten verschiedene Kanten, welche
den die gleiche Bindung sein des Gewandgewebes sind sind sehr stark auf den Fäden
dieses letzten eingewoben. Dieser Umstand, sowie der weitere, daß vor und nach
dem Einlegen der den Poil zugehörigen, Riten die gleichen Gewandstücke zur
Abbindung gelangen, also dieselben Gewandstücke gefärbt, aufgefärbt werden
müssen, bedingt, daß sich der Sammelgewebe gewinn, je besser dieser Befinden ist,
dient, weil andere Fälle die Fäden nicht abgebinden werden. Von den 2, bzw.
3 Befinden arbeitet der eine bzw. zwei 2 stark wässrige zwei Befinden, welche
der andere nur einmal gefärbt.

Die gelblichen Oberflüsse des Sammel, der sogenante „poil“ wird bei den
auf dem Handwebstuhl hergestellten Artikeln bekanntlich stark gefärbt, daß die
Poilkette nach geeigneter Abbindung im Gewandgewebe über seine, meist auf-
gehangene Kante oder „Riten“ gefärbt wird, welche letztere nachträglich gewasene,
geschnittene werden und alsdann die Poilfäden in kleinen Lücken auf dem Gewand-
gewebe aufstecken lassen. Das Gewandstücke dieses, mit einem kleinen Riten
verfärbten Riten bildet die Hauptfärbigkeit der Sammelgewebe, dem ferner
fügt die Befinden des Gewebes, vor allem die Regelmäßigkeit seiner Färbung
Oberflüsse wesentlich ab. Beim Weben glatter Sammel kommen gewöhnlich mit
2 Riten zur Herstellung, von denen abwechselnd, je nach 3 Befinden, die den
Weben zunächst gelangene gewandstücke geschnitten sind, um von neuem eingewoben
zu werden. Zur Färbung gewasener Sammel dagegen wird nicht selten
eine große Anzahl, 30-50 solcher Riten verwendet, die alsdann nach einander

senkrechtschnittten und nasser successive wieder eingeklebt werden.

Dem Handwerksman der Ruten bekannt sei, der Kommunikator eines aufrecht stehenden, aus einem Stück Messing gefertigten Messingstab, der zur besseren Handhabung an einem massigenen Fuß, oder „Conducteur“ befestigt ist. Dieses Instrument, „rabet“ (Gabel) genannt, wird mit dem unten Rute entlang geführt, wobei der Messingstab, in die Rinne der innen eingegraben, die darüber liegenden Poilsäden zerfrisst. Nur in Lyon in der Kommunikation, wo ein gewöhnliches „rabet“ ist, von dem in Grefeld allgemein angenommen, „Kragel“ wesentlich verschieden; es ist bedeutend kleiner und einfacher, aber hat aber zu seiner Handhabung eine gewisse Geschicklichkeit und Übung.

Die tägliche Produktion eines gewöhnlichen Kommunikators beträgt ca. 1 m. fein, aus, sowie aus dem Werkstoffe, daß es zur Fabrication dieser Personen und gewöhnlichen Kommunikator sehr vielen und unterschiedenen Materialien bedarf, welches sei der sehr große Unterschied, der zwischen 30-50 fr. variiert.

Aus vorstehendem Tracé, Fig. 1 & 2 ist die Art der Fingerring, Besimmung und Bild dieser Kommunikator ersichtlich. Der Fingerring der Grundplatte besteht aus 4, derjenige der Poilkette aus 2 dem oberen Ende zunächst gelegenen Flügeln, welche letztere ineinander zusammen, also gleich einem Kasten arbeiten. Bei der angegebenen Fingerringweise war:

2 Grundplanken, 1 Poilfaden, 2 Grundplanken, 1 Poilfaden ist unbedingt darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Ring mit 2 Grundplanken schließt, indem man dann falls der Poil beim Schneiden der Ruten von links nach rechts der Leisten fallen, sei nach letzterem Rute zu gehen.

Die Abkantung der Poils im Grundgerade ist aus dem Profil Fig. 2 deutlich zu erkennen; eine gewisse Vorstellung des Profils der ganzen Geraden ist ohne Zuhilfenahme anderer Sachen leider nicht wohl zu beschreiben möglich.

Während bei den meisten sogenannten „Kantennentiteln“ die Rute mit mittelst des ersten Fußes geführt werden, arbeitet der Kommunikator mit beiden Füßen, und zwar tritt er für die Bewegung der Grundflügel mit dem ersten, für diejenige der Poilflügel dagegen stets mit dem linken Fuß.

Die Arbeit selbst soll sich auf folgende Weise:

1. Reiß, I. Reißer, gesamt der 1. Grundflügel und der Poil,

2. " , I. " " " 2 " "

3. " , II. " " " 3 " " und der Poil,

Hiernach wird die erste, d. h. die dem Arbeiter zuweisende Aufgabe der beiden Ruten sorgfältig geschnitten und in das Längs Ruten der 4 Grundflügel aufstehende Längs eingelagert.

4. Reiß, I. Reißer, gesamt der 3. Grundflügel und der Poil,

5. " , I. " " " 4 " "

6. " , II. " " " 1 " " und der Poil,

Hiernach abwechselnd die erste Rute sorgfältig geschnitten und in das Längs Ruten der 4 Grundflügel aufstehende Längs eingelagert wird.

Der 2. und 5. Reißer heißen "Hallschiff", weil nach Einbringung der selben die Rute Längs nachgiebigem Aufschlag der Last mit ihrer Rinnenspitze abgefaßt, d. h. "gestallt" wird.

B.R.

Das Handelsabkommen mit Frankreich,

in welchem der Zoll unserer Schweizer Kantone nach Frankreich auf 200 fr., derjenige der übrigen auf 240 fr. bemessen werden, ist mit dem 19. August in Kraft getreten. Nach dieser Bestimmung unserer Industrie wird es der schweizerischen Industrie befohlen, im Längs Ruten zum Abfall zu verzichten. Dies können wir nicht sagen, daß eine Konvention (R. Sch.) der N. Z. Z. eine sehr kostbare Rolle, die den wichtigsten Weg zu diesem Ziele anzeigt, wiedergeben. Der betreffende Konventionstext lautet:

„Ich habe mit dem Post-Correspondenten darin vollständig einig, daß Lyon in der Bestimmung der sogenannten Zürcher-Artikel große Fortschritte gemacht hat, Fortschritte, die stark auf den Zollkrieg zurückzuführen sind, und welche auf eine der Schweizer Industrieen gekommen wären, die in Frankreich Fiktionen gründeten. Aber nicht zuletzt, so will es mir scheinen, daß der Inhalt der Lyoner-Artikel, also in allen besseren glatten Maßen und in

allen neuen Nouveautés dieselben Fortschritte zu erzielen, welche die Franzosen auf dem Gebiete der Zier- Artikel zu erzielen haben, oder noch mehr, wir nicht in der Richtung nach Lyon abwärts vergriffen werden können, wir in der französischen Richtung in der Richtung nach Zürich. Es bedarf dazu weiter nichts, als daß wir den feinsten Markt der Kreidewerkstoffe so verlassen, wie wir es jedem Kunstfertigen verbiethen. Die Zeiten, in denen es möglich war, Gase und, Gase in dieselben Spezialitäten zu produzieren, sind als Satins, trame, coton, Persans, Taffetas oder Surahs und Merveilles, sind dabei zu produzieren, sind leider vorbei. Artikel, welche die Mode nicht verlangt, werden fast im jeden Monat zu einer raschen und ungünstigen Spezialität der Faktoren der Arbeitslosen bei Artikeln, welche von der Mode bevorzugt werden, eine sehr untergeordnete Rolle. Dies ist der Fall, den wir einzuschlagen haben, wollen wir die uns von dem Handelskammern gebotenen Vorteile ganz für uns ausnutzen. Es ist nicht leicht, die Mode schnell wieder feitzutagen in viel längeren Zeiträumen als früher, und wir werden unsere massiven Einrichtungen mit großen Kosten teilweise zu ergänzen, teilweise zu ersetzen haben, aber der Erfolg kann nicht ausbleiben, wenn wir mit Gutwilligkeit und mit Energie an die Arbeit gehen."

Gerade werden besonders auf die einmaligen Kreidewerkstoffe sich diesen von so bedeutenden Vorteilen kommenden Ratf geben zu nutzen machen und so viel an ihnen liegt, diese das Minimum der Mode und die Abhängigkeit von Manufakturen zur Weiterentwicklung unserer Industrie mitzuteilen. Zu diesem Zweck sollten wir uns die Lyoner Kanäle zum Nutzen nehmen, die fortwährend darauf bedacht sind, der Mode neue Maschen, d. h. neue Artikel, zuzuführen.

Situations- & Modebericht.

Zur Allgemeinen lassen sich für die Herbst- & Wintersaison die Angaben bestätigen, die in der vorletzten Nummer gemacht worden sind. Die Mode scheint konstant denjenigen Artikel begünstigen zu wollen, welche schon im Frühjahre und diesen Sommer den Markt besetzt haben und ist nicht ohne Grund, daß die gegenwärtige Gasemarktsituation sich mit der nächsten Frühjahrsaison

ausbeuten sind.

Über das Geschäft in Seidenstoffen in den Vereinigten Staaten berichtet der „B. Confectionär“ aus New-York wie folgt: Die Seidenfabrikanten so- wie die anverwandten, sind auf Monate lang mit Ordres reichlich versorgt und ist es nicht möglich, rechtzeitig Lieferungen zu erlangen. Besonders trifft das be- züglich der feinschwarzen Seidenstoffe zu, welche die meisten Taffetas liefern und ist insbesondere Effektivierung der Seidenstoffbestellungen nicht vor April oder Mai zu erwarten. Bei der starken Nachfrage von allen Seiten dieser Seite eine Anzahl an Waren nicht ausbleiben und diese zusammen mit der Advance in Stoffen auf sichere Preise festzusetzen.

Im Allgemeinen ist die Situation recht unmissverständlich, man sieht einer großen Seidensaison entgegen, das Markieren in den Städten ist ein sehr gutes und sind die Aufträge des Geschäftes in Seidenstoffen besser als seit Jahren. Was für den Herbst ganz neue Stoffe anbelangt, so setzt man sich großen Markierungen in Bezug auf farbige duchesses, ferner in peau de soie - Effekte, Damassés & Brocade in sehr verschiedenen Nuancen und Mischungen, ferner fancy stripes, gros grain & satin stripes. Zu den beliebtesten Taffetas gehören die glacés und changeables effects, welche sehr im Seidenstoff sehr populär waren, ferner gemischte Taffetas. Gewobene Mischungen werden sich ganz besonders als bedruckte und liegen für andere mit verschiedenen Mischungen vor. Striped effects sind sehr beliebt in Pekin satin & reps. Armures in Kombination von zwei und mehr Farben werden selbst den Taffetas das Feld streitig. Peau de soie & combination satin effects gehören zu den „chante nouveautés“, ebenso sind die „Chaméléons“ eine viel ausgeführte Herbstnovität. Die verschiedenen Seidenfabrikanten haben sich bereits von dem Markt, welche dieses Material überzogen und vorzüglich billige Markierungen von Chaméléons, welche jedoch nicht an die feinsten Effekte der imgeordneten Waren heranreichen.

Bei den in verschiedenen Damassés zeigt sich das Bestehen, die Blumen, müssen etwas größer und reicher zu gestalten; bezüglich der Farben zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede gegen die letzte Saisonmode, nur das Rosa, blümenblau weniger prominent ist und hellere Färbungen in Grün bestimmt

zu sein pfaffen, das Gallblau' als Modusfarbe zu wofolzen. Als Hauptfarbe
 dieſte Röſung wieder die roſte Malle einzuſehen. Zu Allgemeynen zuſehen
 ſie die künftige Saison dieſe das Moſenroſen von „fancy“ Keffen mit,
 und ſind die Sabiten kaum im Munde, den ſtarken Sackroſe nach ſolchen zu ge-
 nigen.

Zu den meiſten Miſtkollektionen aus Paris ſind neben den ſchon ange-
 ſetzten Gardaben farbenreiche Dessins in japaniſchen und überſetzt orientaliſchen
 Milen bemerkbar, ſiebt in Chine', Taffetas broderie & Taffetas broderie chine',
 ebenſo in Chine' mit ſarkter gezogenen antloſen Rißlanganlinien, zuſehen welche
 künſtliche Effekte eingetroffen ſind. Die Mode dieſte dieſe Artikel auf
 die Feiſtſaſon 1896 beginnſtigen. Als man ſie ſehen ausſtandhaft ein
 eigenſinnig moirierter Stoff, der unter dem Namen „Ghismonda“ bekannt iſt;
 dieſte man ſehen allartigen Einkauf und ſind die Miſſungen des
 Moires kaum ſiebar. —

Aus Spezialgeſchäften der Textilinduſtrie iſt noch zu erwähnen, daß Lammel
 & Peluche für Gefalt, Mannmäntel und Miſtgen dieſe Miſtersaison ſeſe ganz
 der ſein werden.

Laure iſt gegenwärtig die Bandfabrikation in Basel und Umgebung
 die meiſten Feiſtling ſollent beſieſtigt, aber, ſeſe ſon lange nicht mehr vorge-
 kommen iſt.

F.K.

Die Coconsante 1895 in Europa

sind franzöſiſchſprachig folgende ſolgentmaßen geſieſt:

	<u>1895</u>	<u>1894.</u>
Frankreich	9,300,000 kilog.	10,584,000 kilog.
Italien	38,500,000 "	43,653,000 "
Spanien	1,200,000 "	1,100,000 "
	<u>49,000,000 "</u>	<u>55,337,000 "</u>

Zürcher Seidenweſchule.

Aus gute Geſieſtgegang in der Textilinduſtrie ſiebt auf die Miſtkanteil
 dieſer Miſte einen nachſieſtigen Einfluß aus. Die Anſtalt ſiebt im laſenden

Künftiger die stärkste Forderung seit ihrem Entstehen auf, und es ist sonach zu sehen, daß sie im Herbst außerordentlich viel Aufstellung finden werden. Dank den günstigen Umständen im Kaiserreich haben sich die Anmeldungen für den Anfangs November beginnenden neuen Kurs jetzt schon geflohen, so daß nicht eine volle Reihe von Arbeitern werden darf.

H. M.

Webschule in Japan.

Die japanische Regierung hat der Web- und Färbereischule, welche mit Hilfe von den Amerikanern aus Yokohama gegründet wurde, für fünf Jahre einen Zuschuß von \$ 1100 - zugesichert. Genau nach einer gewissen Weise!

H. M.

Eine Webschulreise.



In einer sehr zum abgesehenen zeitigen Expedition werden von der Weberei nachfolgende in die Provinz Flandern in Kant. Zürich und im K. St. Gallen bezieht. Der Kaiserreich, welches großenteils von dem Kaiserreich begünstigt war, werden folgendermaßen abgeordnet:

Der erste Kommando werden der Webereifabrik Rütli und der Weberei ebenfalls gesendet; dann es gibt keine ein zweites Flandern in der Schweiz, welches so geeignet ist, einen zeitigen Webereifabrikanten einen Einblick in den maschinen - sowie webereifabrikanten Teil der Textilindustrie zu gestatten, wie das bei dieser weltbekannten Firma der Fall ist. Dagegen wir uns zuerst in der Webereifabrik, welche sich unterhalb dem Kaiserreich befindet und der Webereifabrik mit diesem mittelst eigener Gesandtschaft besorgt, so können wir die Weberei der selben Gesandtschaft von einem in der Schweiz befindlichen Zustand bis zu einer Weberei für Weberei und Textilmaschinen für Weberei

erfolgen. In der Gießerei sahen wir, wie das flüssige Erz in die mannig-
faltigen Formen, welche diese Maschinenbestandteile haben, gegossen wird.
In der Schmiede voran die gewaltigen Hammerschmieden, welche glühende
Eisenbalken wie Kiesel in brennenden Formen pressen, in der Aufschmelzerei.
Dort können wir den stämmigen, selbstbewußten Schmieden, die hier bei ihrer
schweren, langjährigen Arbeit Harteise angewandt sind, aber immer noch mit
ungeschwächter Kraft den Hammer auf den Amboss niederpressen lassen, in der
Herstellung nicht aussetzen. Weiter entfernt sind diese vielen Räder mit
Koch-Bohr- und Hobelmaschinen, an welchen zahllose Arbeiter mit Eifer,
Haß an der Handlung der Maschinenbestandteile beschäftigt sind und im
stärksten Muthmaß kommen wir zuletzt noch zu einer Abtheilung, die sorgfältig
die zweijährigen Arbeiter der Maschinen unterweist, nämlich der Montiererei für
Jacquardmaschinen. Gutausgerüstet sind hier die Arbeiter, welche automatisch und
sich selbst genant die Läufer in die Glocken der Maschinen setzen. Weiter
nach, den in der Nähe befindlichen Maschinenfabriken und dem großen Montiererei
einen Besuch abzustatten, ging es in die etwas weiter entfernte Stadt. Neben
Kaschke konnte man sich an den sehr und sehr gearbeiteten, mannigfaltigen
Eisenarbeiten von der Feinheit der Höneggerschen Maschinen und Ma-
chinen eine sehr günstige Meinung bilden.

Nach eingetretener Mittagstunde konnten sich die Arbeiter in zwei
Abtheilungen, die Mannen der selben blieb zurück und bestieg nachher noch bei
etwas später Hitze den „Rigi“ das zierliche Oberland, während die
größere Abtheilung, gegen 30 Mann stark, in Begleitung zweier Führer mit
dem ersten Nachmittagszug den großartigen Alpen See Wallensees entlang,
Sargans zügelte. Es galt, noch am gleichen Abend, der nach Jacquardweber Az-
moos einen Besuch abzustatten. Gegen 4 Uhr langte man in Sargans an und
nach einem Aufenthalt ging es zu Fuß den St. Galler Rheinthal entlang nach
den 1 1/2 Stunden entfernten Ziel. Eine solche Fußtour nach langer Eisenbahn-
fahrt hat bei günstigem Wetter einen besondern Reiz, und so besaß man den
frischen und herrlichen Blick der umliegenden Gegend und vor allem noch 6
Uhr das herrliche Azmoos und die etwas überraschend befindliche Arbeiter, einen

[illegible]

im Ragaz bezogen worden. Nachdem man am Aufbruch von unten sehr zügel-
kommenen Hymosern Abschied genommen, bestieg man den Zug und überließ die
Eisbahn bis nach Ragaz dem schnell und zügellos arbeitenden Kumpel.

Am 10 1/2 Uhr erfolgte unser Aufbruch in den bekannten Fremdenort und
den Räumlichkeiten man sieht die charakteristisch bekannten Straßen, den Gasthof zu,
der sich als ein stattliches Haus in der Mitte des Ortes erhebt. In dem zu aben-
der befindlichen Restaurant saßen wir die Herrin, Frau Lattmann
beiläufig und die Anwesenheit, unsere Bekanntschaften mitgeteilt. Da
in dem Hotel schon ziemlich viel Fremde verweilen, so mußte ein kleinerer Teil
von uns in der Dependence des Hotels logieren und weilte sich darauf jeder
Abteilung ein Lager zu der nächst. Hilft, da die Herrin von Künzler nicht
diesmal einen unmittelbaren Kontakt haben wollten. Als gutes Beispiel zählte
sie dabei ein Knabeninstitut auf, das jedesmal bei ihr ankam und dessen Zög-
linge ganz genau, die Befehle in den Händen tragend, um diese Zeit auf die
Zimmer geschickt waren. Die gute Frau hatte damals noch keine Ahnung, daß
jüngere Leute sich nicht in einem solchen Grad von Zügelung zu bewegen
sind, um so mehr, wenn dabei ein „Wühlhauer“ ist, der in späteren Abendsstunden
nach seiner Mühen loslassen will. Nach einem letzten Laborkont und nach dem
Alte zu einem, zwei, drei oder vier in die Zimmer einregistriert worden waren, ging
man zu Bett, - in freierem Morgenstunden wollte man die Taminaschlucht besichtigen.

Nach 5 Uhr Morgens besammelte man sich vor dem Gasthof und zog sich bei
freierem Wetter der Tamina nach aufwärts zum Gut Pfäfers. Die Taminaschlucht
kann der Taminaschlucht nicht unbekannt; den sehr vielen Mägen sind diese die kleinsten
genau und das langen Zugänge der Künzler in diesem Sinne und haben sich
von der Fassung gewinn, besonders Masson ein Lied singen lassen über die Gegend der
Clemente. Auf das Gute mit Zutrassen der Mägen das Tüfeln gelassen, das erzählt,
was der einzigen Gefaschelten (1436) ein Zügel durch eine ebenfalls befindliche
Cassierung in die Künzler geführt und zum Glück auf die warmen Taminaschlucht
gestiegen sei, die ihn für seinen unfaulen Fall vollends aufschlug. Nachdem man
nach dem Standort des ersten Künzler betrachtet, schloß auf der anderen Seite der
Taminaschlucht in einer sehr gelagerten Taminaschlucht von der Taminaschlucht mit Hilfe

Gewinnverloren an Silber verkauft werden konnte und immer noch den Brief in
Augsburg einzuweisen sollte, das den neuen fasan Messerhand des Tamina im
Jahr 1863 angiebt, schreibt man abtheilungsweise in den Fasanengang zu, das fasan
den Besonderen ist.

Schluss folgt.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Maßgebende Antworten sind und blei-
ben willkommen.

Antwort auf Frage 16.

Nachdem es an dem Brief vollauf die Aufmerksamkeit des Abends im ganzen
Einfluss zu sein. Der Brief von dem wir auf vorstehenden Artikel
„Métier à mailles“, sowie auf eine in unserer Nummer folgende Aufsatz-
lung sind die wichtigsten Gegenstände.

Vereinsangelegenheiten.

Am 8. September a. c. soll eine Session nach der Rückkehr nach im
Herd - Zürich stattfinden und haben wir unsere neuen Mitglieder, so
wie auf unsere gesetzmäßigen Abnehmer als Gäste, freundlich ein, an das
selbst auch zu kommen. Da die Direktion des Abends in
in vorstehender Weise einige Angelegenheiten und Arbeiter anzuweisen sind
und das Gute zu zeigen und zu erklären, so glauben wir, daß diese
Aufsatz Gedanke befriedigen werden und sollen auf eine große Befriedigung
Befriedigung bei der Rückkehr nach im 12 10 Uhr.

Der Vorstand.

Wir haben und einigen Mitgliedern im Ausland, welche mit dem
Gesetzgebung nach im Rückstand sind, empfehlen, dass die
den Einfluß des betreffenden Landes an Gesetzgebung anzuweisen werden.

Stellenvermittlung.

Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufm. Vereins
in Zürich - Sihlstrasse 20.

Ein Mitglied des Vereins Mannin haben bei Sitzung des Bureau
und gegen Verhandlung der letzten Manninbeitragsprüfung mit der
Hälfte der gewöhnlichen Einsparungsgebühr zu bezahlen. Für die Mannin
Substanten sind die Pläne des Bureau kostenfrei.

Vakanten u. Register des Bureau.

C. 393. D. Schweiz. - Junger Kaufmann Winderferger.

C. 396. Ostschweiz. - Junger Mann, der die Maschinen abpoliert hat,
in der Fergerei.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie finden
in diesem Blatt die zweckmässigste Anpreisung.
Preis der zweijährigen Zeit 30 Bts.

INSERTATE.

J. Schwitter, Maschinenfabrik, Horgen
liefert folgende neue Maschine:

Spulmaschine für einfache Spulung, 2 seitig, à 40 bis 60 Spindeln, für Seide
& Baumwolle. Liegende Spindeln mit Frictions-Antrieb. Schiebführer mit Kugel-
lagern. Rascher, ruhiger Gang bei circa 1200 Touren der Spindeln per Minute.
Grosse Leistungsfähigkeit, schöne & weiche Aufwicklung, sehr einfache Behandlung,
übersichtliche, wenig Raum einnehmende und billige Construction.

Für eine
Seidenstoffweberei der Ostschweiz
wird ein tüchtiger
Zettlermeister gesucht.
Anmeldung an E. Oberholzer,
Wipkingen.

INSERTATE.

Zu verkaufen gewünscht:

Ein 6 HP starker Petroleummotor,

der nur 1/2 Jahr in Betrieb stand & noch so gut wie neu ist. ————— Preis fr. 3000.-

Ein alter Gasmotor 1 HP. zu fr. 450.-

Ein vierschißliger Wechselstuhl
(Konegger System),

noch so gut wie neu zu halber Preise (nur fr. 400)

Gefl. Offerten sind an E. Oberholzer Wipkingen zu richten.

Jak. Buchmann,

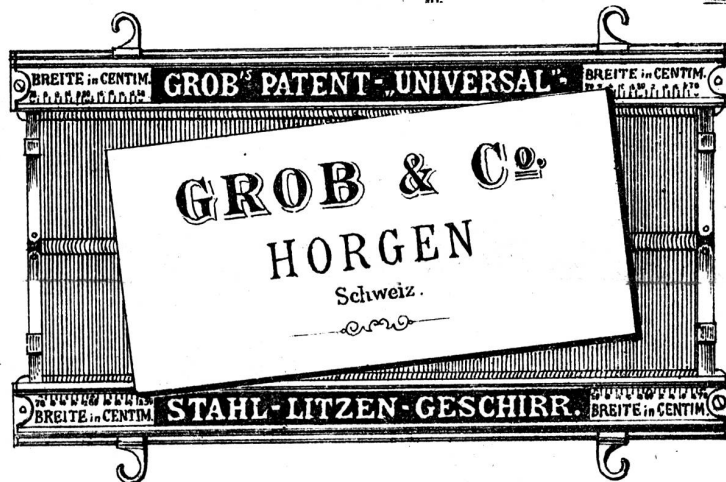
Schreinerei Hadlikon-Hinweil,
Ct. Zürich.

empfiehlt

seine zum Patent angemeldete, von
Joh. Walder, Anruster in Wetzikon
erfundene Laden-Schlagvorrichtung für
Hand- & Lyoner-Stühle
an jeder Lade verwendbar

Bestellungen

werden von beiden Herren gerne entgegengenommen.



Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äusserst reinlich,

kein Tropfen & Spritzen, deshalb
besonders werthvoll für die

Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80% erreicht werden.

Probefbüchsen von 5 K^o an.

Moesie & Cie, Leonhardstr. 6, Zürich.

Giebr. Baumann, Rüti (Zürich).

empfehlen:

Spiralfedern in I^a Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gebüht. - Dieses Härteverfahren verleiht
den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratièrenkarten & Dessinzäpfchen

für Haters'ley, Dobby & Handratièren.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen,

neueste Erfindung, erprobt & von anerkannter Vorteilhaftigkeit.

Schöne Ende, keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt blos auf dem Lyonerstuhl
gewoben werden konnten, können vorteilhaft auf dem mech.
Stuhle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, „Le Brodeur“ System Langjahr

Alle übrigen Webereirequisiten.
zu billigsten Preisen.